

Ein «Quartierplatz» für das Unterfeld?

Baar Nach der Ablehnung des Grossprojekts an der Urne im Februar 2017 treibt die Gemeinde die Planung für das Areal Unterfeld Süd voran. Involviert sind zahlreiche Fachleute, aber auch Gegner der letzten Vorlage und weitere Vertreter.

Rahel Hug

rahel.hug@zugerzeitung.ch

Die Gemeinde Baar macht in Sachen Unterfeld vorwärts. Für die Parzelle Unterfeld Nord, ein reines Arbeitsgebiet, wurde eine Zonenplanänderung zur Verdichtung ausgearbeitet. An der Gemeindeversammlung im Juni wird darüber abgestimmt.

Auch die Planung für das Gebiet Unterfeld Süd wird neu aufgelegt. Es befindet sich in einer Mischzone, und die Gemeinde hat hier ein separates Verfahren gestartet. Um das Projekt breit abzustützen, setzt der Gemeinderat auf eine Mitwirkung – auch, weil das erste gemeinsam mit Zug erarbeitete Projekt für das gesamte Unterfeld im Februar 2017 an der Urne gescheitert ist. Am Montagabend fand im Gemeindegemeinschaftssaal Baar der zweite sogenannte Reflexionsraum zur städtebaulichen Studie Unterfeld Süd statt. Moderiert hat den Anlass der externe Berater Roman Dellsperger.

Fünf Fragestellungen stehen im Fokus

Rund 60 Personen gehören dem Reflexionsgremium an: Vertreter der Parteien, Gegner wie Befürworter des alten Projekts, Anrainer, Interessensvertreter und viele weitere. Ein erster Workshop hat bereits im Dezember stattgefunden. Involviert ist auch ein Fachgremium, in dem Experten und Grundeigentümer Einsitz nehmen. Diese Gruppe tagt wischendurch separat und gibt Empfehlungen ab. Am ersten Workshop wurden fünf Fragestellungen diskutiert: städtebauliche Dimensionierung und Klärung der angezielten Identität, befürchtete negative Konsequenzen von Wachstum, Einbindung in das Stadt- und Landschaftsbild, Art und Verteilung der Nutzungen und damit angesprochene Zielgruppen sowie Verkehrskonzept und Mobilität.

Diese Fragen stehen auch am Montagabend im Fokus. In der Zwischenzeit haben aber die Büro Eckhaus AG – Städtebau Raumplanung und die S2L Landschaftsarchitekten aus Zürich viel Arbeit geleistet. Vier Lesarten haben die Fachleute für das Areal entwickelt: «Lorzenpark», «Verweben», «Trennen» und

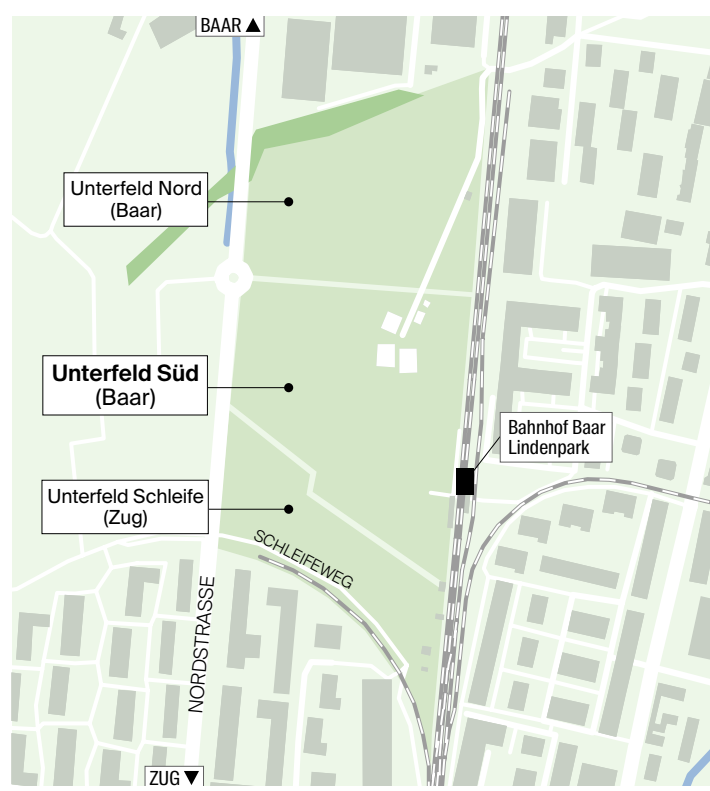


Auf dem Areal Unterfeld Süd auf Baarer Boden sollen Wohn- und Gewerbegebäude entstehen.

Bild: Werner Schelbert (Baar, 17. April 2018)

«Sportpark». Je nach Lesart wird die angrenzende Kulturlandschaft, die Lorzenebene, anders mit einbezogen. «Das grösste Potenzial sieht das Fachgremium bei der Lesart «Verweben», erklärt Landschaftsarchitekt Jan Stadelmann. Eine Art Parknetz, eingewoben in die Umgebung, welches auch auf die bestehenden Grünräume Rücksicht nimmt. Nach diesen Ausführungen gehen die Experten weiter ins Detail und präsentieren drei Ansätze. Beim Ansatz «Bahnhofplatz» steht ein urbaner, öffentlicher Platz im Süden des Areals neben der Bahnlinie im Fokus. Dieser wird von drei Hochhäusern gesäumt. Eine sogenannte Parkspur entlang des Stampfbachs markiert die öffentliche Verbindung zur Lorzenebene. Der Ansatz «Quartierplatz» beinhaltet die Parkspur ebenfalls, sieht aber im Unterschied zur ersten Variante nur ein Hochhaus vor. Der öffentliche Platz direkt bei der Stadtbahnhaltestelle fällt dabei kleiner aus, dafür würde ein Quartierplatz zu-

Übersichtskarte Unterfeld



Quelle: Gemeinde Baar / Grafik: mop

rückversetzt am Stampfbach entstehen. Der dritte Vorschlag trägt den Namen «Platzabfolge» und sieht eine Art Platznetz vor. Hochhäuser sind keine vorgesehen, dafür etwas höhere Kopfbauten gegen Süden hin. Diese Varianten kommen im Gemeindegemeinschaftssaal auf den Tisch. Doch das Fachgremium hat bereits vorsondiziert. Peter Ess, Architekt aus Zürich und Vorsitzender der Gruppe, legt dar, weshalb man die Variante «Quartierplatz» favorisiere: «Die Konzentration der Arbeitsplätze entlang der Bahnlinie gefällt uns, ausserdem das Hochhaus als Abschluss des Arbeitsgebietes.» Weiter habe man gegen Süden eine offene Randbebauung – im Gegensatz zum abgelehnten Projekt, das eine Blockrandbebauung, und zwar eine massiv grössere, vorgesehen habe. Der Moderator des Workshops will nun erfahren, wie diese Vorschläge bei den Anwesenden ankommen. Roman Dellsperger verspricht: «Alle Ihre Rückmeldungen werden angeschaut.» An den einzel-

nen Tischen zeigt sich, dass auch das Reflexionsgremium die Variante «Quartierplatz» favorisiert. Positiv wird etwa bewertet, dass dieser Ansatz auch Platz für das produzierende Gewerbe bietet und eine etappierte Bebauung möglich mache. Ein weiterer Punkt ist die klare Verkehrsachse, die sich durch die Trennung der Bereiche Wohnen und Arbeiten ergibt. Die Variante «Platzabfolge» schneidet eher schlecht ab – jemand bezeichnet den Vorschlag in Anlehnung an die Überbauung im Norden Zugs als «Feldhof 2».

Es zeigt sich aber auch, dass die Planung von Hochhäusern für Einzelne nach wie vor ein Problem darstellt. Offene Fragen gibt es auch noch betreffend die Erschliessung und eine allfällige Busverbindung durch das Unterfeld. Auch die Anzahl Parkplätze gibt zu reden. Und die Vereinbarung betreffend Schulkinder aus dem Unterfeld – sie sollen laut dem Baarer Bauchef Paul Langenegger wie beim letzten Projekt geplant in Zug zur Schule gehen – steht noch im Raum.

Eine städtebauliche Studie entsteht

Grundsätzlich, so viel steht nach dem Anlass fest, unterstützt das Reflexionsgremium den eingeschlagenen Weg. Paul Langenegger hält am Schluss der Veranstaltung fest: «Das ist noch kein konkretes Projekt, sondern erst eine städtebauliche Studie. Doch ich bin sicher, dass wir auf einem guten Weg sind.» Am 28. Mai wird der letzte Workshop stattfinden. Das Fachgremium wird die Bestvariante begründen und nochmals die Meinungen der Anwesenden abholen. Die Bestvariante der städtebaulichen Studie soll die Grundlagen für die weitere Planung festlegen. Die Gemeinde Baar steht in der Pflicht, innert drei Jahren eine Lösung zu präsentieren, ansonsten würden die Spielregeln der Regelbauweise gelten. Das bedeutet, dass die Bevölkerung von Baar wohl innert der nächsten drei Jahre über eine Zonenänderung für das Areal Unterfeld Süd wird abstimmen können. Der südliche Teil des Unterfelds, das Areal Unterfeld Schleife Zug, gehört der Korporation Zug und wird im Rahmen dieser Studien nicht bearbeitet.

Auf zwei Rädern sicher unterwegs

Ratgeber Die Tage werden sonniger und wärmer, die Zweiradfahrer zieht es wieder nach draussen. Die Zentralschweizer Polizeikorps empfehlen, das Gefährt auf Vordermann zu bringen, um die eigene Sicherheit zu erhöhen. Gut funktionierende Bremsen, saubere Bremsbeläge, gute Reifen und ein ausreichender Reifendruck haben schon manchen Unfall verhindert. Der Kopf sollte geschützt und die Vorschriften im Strassenverkehr beachtet werden. Auch gegenseitiger Respekt unter den Verkehrsteilnehmern trägt wesentlich zu einer sicheren Fahrt bei. Die Medienstellen der Zentralschweizer Polizeikorps geben gerne weitere Auskunft. Für Zug unter Tel. 041 728 41 25. (red)

Die Gesundheit im Fokus

Baar Körperliche und geistige Gesundheit sorgen für Zufriedenheit, Leistungsfähigkeit und höhere Motivation. Die Altersheime Baar stellen neue Massnahmen vor.

Die Altersheime Baar haben sich das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) ganz gross auf die Fahnen geschrieben. Das Ziel sind motivierte und zufriedene langjährige Mitarbeitende sowie zufriedene Bewohnerinnen und Bewohner, die sich so lange als möglich bester Gesundheit erfreuen. Dafür wurden im April die neuesten Massnahmen vorgestellt.

Am 11. April 2018 wurden in einem grossen Informationsanlass Bewohner und Mitarbeiter über die Pläne der Altersheime Baar im Bereich Gesundheits-

förderung aufgeklärt. Die Geschäftsleitung hat es sich im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) zur zentralen Aufgabe gemacht, die Gesundheit der Mitarbeitenden systematisch zu fördern. Viele Angebote bestehen bereits, beispielsweise die Apfelaktion im Winter, die «bike2work»-Teilnahme oder eine zusätzliche Ferienwoche für alle.

Im April wurde das Angebot nun erneut erweitert. Der Fitnessraum im Martinspark steht ausserhalb der Sport- und Therapiezeiten der Bewohner allen

Mitarbeitern gratis zur Benutzung zur Verfügung. Gleichzeitig wurden zwei neue Geräte am Informationsanlass vorgestellt. Finanziert wurden diese über Spendengelder.

Das Dividat-Senso-Gerät trainiert auf spielerische Art und Weise körperliche und kognitive Fähigkeiten, was z.B. das Sturzrisiko reduzieren kann. Die Bemer-Geräte regen die Mikrozirkulation und damit die Selbstheilung des Körpers an. Beide Geräte stehen Bewohnern, Mitarbeitern und externen Physiotherapeuten unentgeltlich zur

Verfügung. Die Möglichkeit, Dividat und Bemer am Anlass bereits auszuprobieren, wurde sehr rege genutzt. Viele Teilnehmende schrieben sich für individuelle Instruktionstermine ein, um danach die Geräte nutzen zu können. Die Physiotherapeuten werden sie in ihre Arbeit einbinden.

Das rege Interesse und die Begeisterung der Teilnehmer sind für die Geschäftsleitung der Altersheime Baar eine schöne Bestätigung, dass sie mit ihrem Unterfangen zur Förderung der Gesundheit genau auf dem richtigen Weg sind. (red)

Mehr öffentliche Toiletten in Cham

Umwelt Die bereits bestehenden öffentlichen Toiletten in der Einwohnergemeinde Cham werden saisonal mit drei mobilen Toilettenhäuschen ergänzt, wie die Gemeinde mitteilt. Nach mehreren Anfragen aus der Bevölkerung hat der Werkhof in Zusammenarbeit mit der Firma Kompotoi AG eine unabhängige und ökologische Toilettenlösung für drei weitere Standorte ausgewählt. Künftig wird somit jeweils von April bis Oktober im Lorzenpark, auf dem Spielplatz Untermühle und auf dem Spielplatz Lorzenparadies je ein ökologisches Kompotoi-Toilettenhäuschen aufgestellt. Aus den Reststoffen wird wertvoller Kompost und Dünger hergestellt. (red)